

Thema

Jeder von uns hat Nachbarn. Sie leben mit uns Tür an Tür, in unserer Straße oder in unserem Stadtviertel, im Nachbardorf oder im Nachbarland. Mit manchen Nachbarn verbinden uns Freundschaften, andere kennen wir kaum, selbst wenn wir ihnen täglich begegnen. Wir helfen Nachbarn, streiten uns mit ihnen oder gehen ihnen aus dem Weg – unser Leben in Nachbarschaft ist vielfältig.

Für das Zusammenleben vor Ort ist die Nähe entscheidend, die Menschen zu ihren Nachbarn suchen oder zulassen. Nähe ermöglicht schnelle Hilfe und Unterstützung, ob bei der Brandwacht und dem Einbringen der Ernte in früheren Zeiten oder bei der Betreuung von Kindern und Kranken heutzutage. Gleichwohl kann Nähe aber auch einengen und zu Konflikten führen. Neugierige Fragen, offene Zurechtweisungen und Streit um die Grenzen des Privaten belasten das nachbarschaftliche Leben, Vorurteile gegenüber Fremden führen zu Ausgrenzungen. Wer nach Ansicht von Nachbarn nicht »dazu gehört«, wird schnell von gegenseitiger Hilfe und gemeinschaftlichem Leben abgeschnitten.

Auch äußere Einflüsse bestimmen Nachbarschaft. In Zeiten der Landflucht wachsen Städte, unterschiedlich teure Wohnquartiere entstehen und ziehen verschiedene Bevölkerungsschichten an. Politische und behördliche Entscheidungen nehmen Einfluss auf die Gestaltung des städtischen oder dörflichen Zusammenlebens. Wohn- und Gewerbegebiete werden errichtet oder wieder abgebrochen, Straßenprojekte trennen gewachsene Nachbarschaften oder schaffen neue Verbindungen. Steigende Mobilität, Zu- und Abwanderung sorgen dafür, dass sich die Zusammensetzung von Nachbarschaft immer wieder verändert und die Beziehungen zueinander neu geknüpft werden müssen.

Nachbarn leben nicht nur Tür an Tür oder im gleichen Ort. Auch die Lage benachbarter Länder schafft ein besonderes Verhältnis zwischen den dort lebenden Menschen. Wenn es im zwischenstaatlichen Verhältnis zu Konflikten kommt, die nicht gelöst werden, kann sich Feindschaft bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen entwickeln. Grenzziehungen und Grenzverschiebungen haben immer wieder Nachbarschaften aufgelöst und bestehende Verbindungen getrennt. Darunter litt die gesamte Bevölkerung – nicht nur in den Grenzregionen, die voneinander getrennt wurden, wie es entlang des »Eisernen Vorhangs« und an der deutsch-deutschen Grenze der Fall war. Oft waren es private Initiativen und einzelne Personen, die den Kontakt und Austausch über Grenzen hinweg hielten oder wieder aufbauten. Sie haben die Nachbarschaftsbande in Europa insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg gestärkt und wieder mit Leben gefüllt.

Ob von Tür zu Tür, im Stadtviertel oder über die Grenzen zu den Nachbarländern hinweg: Die historische Spurensuche zum Umgang mit Konflikten und Unterstützung, mit Freiheiten und Zwängen, mit dem Fremden und Vertrauten gibt Aufschluss darüber, was Nachbarn in der Geschichte zusammenbrachte oder entzweite und wie sie mit Konflikten und Herausforderungen umgingen. Sie ermöglicht Einblicke, wie sich Vorstellungen von Nachbarschaft verändert haben und in welchem Maße ethnische, religiöse oder nationale Zugehörigkeiten Nachbarschaftsverhältnisse geprägt haben. Und: Die Spurensuche schärft nicht zuletzt den Blick für die Frage, welche Formen der Nachbarschaft wir wertschätzen und wie wir heute Nachbarschaft leben wollen.

Aufgabe

Wählt ein historisches Beispiel zum Thema »Nachbarn«, das euch am stärksten interessiert. Überlegt, was ihr auf eurer Spurensuche herausfinden möchtet. Grenzt euer Thema anhand eurer Forschungsfragen ein. Wichtig: Euer Thema muss entweder einen regionalen Bezug zu eurem Wohn- oder Schulort oder einen biografischen Bezug zu eurer Familie haben.

Sucht und sammelt Materialien zu eurem Thema. Achtet darauf, dass ihr möglichst unterschiedliche Sichtweisen auf ein- und denselben Sachverhalt erhaltet. Quellen könnt ihr in Archiven, Museen und Bibliotheken, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden, Geschichtswerkstätten und Bürgerinitiativen finden. Überlegt darüber hinaus, welche Zeitzeugen und Experten Auskunft geben können und denkt daran, dass auch private Fotos, Briefe und Dokumente spannende Quellen für euer Thema sein können.

Untersucht anhand des von euch gewählten Beispiels Fragen wie z. B.:

- Welche Menschen oder Gruppen lebten in Nachbarschaft zueinander? Wie und warum veränderte sich das?
- Welche Kontakte entwickelten sich zwischen Nachbarn bzw. warum gab es keinen Kontakt?
- Wie sind Nachbarn miteinander umgegangen (z. B. hilfsbereit, gleichgültig oder feindselig)?
 - Unterstützten sie sich, wie und warum?
 - Gab es Konflikte, warum gab es sie, und wie wurden sie gelöst?
 - Wurden Nachbarn diskriminiert, gemieden oder besonders geachtet und warum?
- Vor welchem Hintergrund fanden Veränderungen in der Nachbarschaft statt, welche Rolle spielten zum Beispiel wirtschaftliche, politische, ethnische oder soziale Einflüsse?
- Welche Vorstellungen entwickelten Menschen oder Gruppen vom Leben in Nachbarschaft?
- Welche Bedeutung hatte und hat Nachbarschaft für das Leben der Menschen?

Beschreibt anschaulich und differenziert an eurem Thema das Leben in Nachbarschaft. Zeigt auf, wie die Nachbarn ihre Beziehungen gestalteten und welche Erfahrungen sie miteinander machten. Veranschaulicht die Formen des Miteinanders, der Ab- bzw. Ausgrenzung oder der Verständigung und beschreibt, welche Unterstützung die Nachbarn einander gaben bzw. wie sie im Konfliktfall miteinander umgingen.

Erklärt an eurem Thema, welche Gründe die Nachbarn für ihr Handeln hatten und welche Interessen sie dabei verfolgten. Erläutert die Folgen des Handelns für den Einzelnen und für die Beziehungen der Nachbarn untereinander. Berücksichtigt den historischen Hintergrund und erklärt, welchen Einfluss er auf die Ausgestaltung der Nachbarschaftsbeziehung hatte.

Bewertet eure Ergebnisse aus zeitgenössischer und aus heutiger Sicht. Wie beurteilt ihr den Umgang der Nachbarn untereinander? Welche Werte, Vorstellungen und Regeln lagen ihrem Handeln zugrunde? Welche Bedeutung hatte Nachbarschaft für die Menschen in eurem Beispiel, und welche Bedeutung hat sie heute für euch? Inwiefern hat sich euer Blick auf die eigene Nachbarschaft verändert?

Reflektiert in einem zusätzlichen Arbeitsbericht die Erfahrungen, die ihr beim Geschichtswettbewerb gesammelt habt: Wo und wie habt ihr eure Informationen gefunden? Gab es besondere Erfolge oder Schwierigkeiten, was hat besonderen Spaß gemacht, wo lagen größere »Stolpersteine« und »Hürden«? Gibt es Fragen, die offen geblieben sind?

Kennzeichnet in eurer Arbeit, von wo ihr Informationen, Bilder, Argumente usw. übernommen habt, z. B. aus Büchern, Akten oder aus dem Internet und notiert die Fundstelle (Literatur- und Quellennachweis).

Teilnahmebedingungen

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können alle (Schüler, Auszubildende, Studierende etc.), die nach dem 1. September 1991 geboren sind. Möglich sind Einzel-, Gruppen- und Klassenbeiträge.

Welche Unterstützung ist erlaubt?

Inhaltliche und wörtliche Übernahmen aus anderen Werken (auch aus dem Internet) müsst ihr in eurer Arbeit so kenntlich machen, dass nachvollziehbar wird, woher eure Informationen jeweils stammen. Gebt auch Art und Umfang der Hilfe durch einen Betreuer/eine Betreuerin (Tutor/Tutorin) auf dem Teilnahmebogen an. Als Teilnehmer am Geschichtswettbewerb erklärt ihr euch dazu bereit, eure Arbeit bei Bedarf der Jury zu erläutern.

Was reicht ihr ein?

Reicht eure Beiträge in deutscher Sprache ein. Folgende Beitragsformate können eingereicht werden:

- Schriftliche Beiträge mit einem Umfang von maximal 50 Seiten DIN A4 (inkl. Inhalts- und Quellenverzeichnis, Anhang etc. Der Arbeitsbericht zählt extra). Bei umfangreicheren Beiträgen können Abzüge in der Bewertung vorgenommen werden.
- Multimediapräsentationen in lauffähiger Form (bitte testen!) auf CD für handelsübliche Windows-PCs. Die Präsentation muss ohne weitere Installationen von der CD aus gestartet werden können, d. h., es muss ein Player enthalten und die Start-Datei auf der CD gekennzeichnet sein.
- Filme oder Hörspiele dürfen höchstens 45 Minuten lang sein und sollen auf handelsüblicher DVD oder CD in gängigen Formaten für handelsübliche Abspielgeräte eingereicht werden.
- Bei dreidimensionalen Projektergebnissen (Ausstellung, Modell, Spiel etc.) bitte nicht die Arbeit selbst, sondern eine Fotodokumentation mit kurzer schriftlicher Erläuterung zu Idee, Umsetzung und Anwendung einsenden.

Beiträge, die aus mehreren Teilen bestehen, bitte deutlich gekennzeichnet und zusammenhängend einsenden.

Einverständnis: Die Wettbewerbsteilnehmer und -tutoren erklären sich einverstanden, dass ihre Teilnehmerdaten gespeichert werden und im Rahmen der Präsentation der Wettbewerbsergebnisse einsehbar sind. Die Teilnehmer

räumen der Körber-Stiftung die unbeschränkten Rechte ein, die Beiträge in unveränderter, bearbeiteter oder umgestalteter Form zu nutzen. Die Körber-Stiftung ist berechtigt, die ihr eingeräumten Rechte für die Beiträge ganz oder teilweise auf Dritte wie z. B. Medienvertreter zu übertragen oder diesen Nutzungsrechte einzuräumen.

Datenschutz: Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung sämtlicher personenbezogener Daten erfolgt grundsätzlich nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Teilnehmerdaten erfolgt auf Grundlage der ausdrücklichen Einwilligung der Teilnehmer. Die Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein Widerruf kann jedoch zum Ausschluss vom Wettbewerb führen.

Einsendeschluss ist der **28. Februar 2013**.

Für Posteingänge gilt das Datum des Poststempels.

Bitte schickt euren Wettbewerbsbeitrag an die:

AWU GmbH
Geschichtswettbewerb
Kleine Bahnstr. 10
22525 Hamburg

Rechtsweg

Die Entscheidung über die Preiswürdigkeit der Einreichungen zum Wettbewerb trifft eine unabhängige Jury. Die Körber-Stiftung behält sich das Recht vor, über die Preisvergabe zu entscheiden. Diese Entscheidung ist endgültig und nicht anfechtbar, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wettbewerbsbeiträge, die keinen Landes- oder Bundessieg errungen haben, werden von der Körber-Stiftung nicht aufbewahrt und können leider nicht zurückgeschickt werden.

Ausführliche Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise findet ihr unter www.geschichtswettbewerb.de.

Bewertung – Hinweise für Tutoren

Wie sehen die Bewertungsmaßstäbe für die Beiträge von Schülern unterschiedlicher Altersstufen aus? Die Grundlage der Bewertung ist die Aufgabenstellung und die Einhaltung der Teilnahmebedingungen. Jeder Wettbewerbsbeitrag wird zunächst für sich begutachtet. Die Juroren vergleichen dann die Stärken und Schwächen der Wettbewerbsbeiträge miteinander. Dabei werden die individuellen Voraussetzungen – insbesondere Alter und Schulart – berücksichtigt. Angegebene Tutorenhilfe ist nicht von Nachteil.

Bis zur **Klassenstufe 6** ist ein im engeren Sinne »wissenschaftliches« Vorgehen weder erwünscht noch sinnvoll. Hier sollten vielmehr anschauliche oder gegenständliche Zugänge zur Geschichte gewählt werden (»Ein Foto erzählt eine Geschichte«, Befragungen, Spurensuche in der Schule, im Museum, Ortsbesichtigungen etc.), die in die Erarbeitung eines Wettbewerbsbeitrags münden. Sicherlich können die Ergebnisse der Schüler bereits in dieser Altersgruppe in »Buchform« präsentiert werden. Kreative Präsentationsformen, z. B. ein Bilderbuch, eine Collage, ein Modell oder eine kleine Ausstellung, sind ebenso erprobte und geeignete Darstellungen. Als Wettbewerbsbeitrag sollte bei dreidimensionalen Objekten jedoch nur eine Fotodokumentation dieser Ergebnisse eingereicht werden. Erwünscht ist ein Tutorenbericht, in dem die Vorgehensweise und das Ergebnis erläutert werden.

In den **Klassenstufen 7 bis 10** sind ausgereifte historische Analysen ebenfalls noch nicht zu erwarten. Dennoch müssen die Teilnehmer bei der Recherche zielgerichtet nach sinnvollen Kriterien vorgehen und dabei zu mehr als einer rein zufälligen, weitgehend beliebigen Materialsammlung gelangen. Für die Arbeit ist entscheidend, dass die Verfasser zentrale Aussagen der Materialien erkennen und in ihre Darstellung einbinden. Formal kann dies auf sehr unterschiedliche Weise geschehen: Die Verfasser erläutern z. B. Schritt für Schritt entscheidende Quellpassagen, oder sie verbinden einzelne, nach Möglichkeit unterschiedliche Materialien durch moderierende Texte. Der obligatorische Arbeitsbericht soll den Forschungsverlauf dokumentieren.

An die **Teilnehmer ab Klasse 11** werden selbstverständlich höhere Bewertungsmaßstäbe angelegt. Wichtig sind eine klare Fragestellung und eine sinnvolle Gliederung, die Benennung von Widersprüchen, unsicheren Befunden und offenen Fragen, das sorgfältige Belegen von Fundstellen, eine verständliche Sprache mit treffenden Formulierungen und nicht zuletzt eine anspruchsvolle

Präsentation. Der begleitende Arbeitsbericht muss außerdem deutlich machen, wie der Forschungsprozess verlaufen ist und welche Schwierigkeiten dabei aufgetreten sind. Zentrale Felder für die Bewertung sind die Qualität der Recherche und der Interpretation sowie die Originalität der Darstellung. Künstlerische oder spielerische Auseinandersetzungen mit dem Thema müssen in dieser Altersgruppe durch reflexive Teile ergänzt oder durch einen separaten Kommentar erläutert werden.

Preise

Bundesebene

5 erste Preise zu je	2 000 Euro
15 zweite Preise zu je	1 000 Euro
30 dritte Preise zu je	500 Euro

Landesebene

250 Preise für Landessieger zu je	250 Euro
250 Förderpreise zu je	100 Euro

außerdem

- Empfang der Erstpreisträger und ihrer Tutoren durch den Bundespräsidenten
- Schulpreise für die erfolgreichsten Schulen der Bundesländer in Höhe von insgesamt 16 000 Euro
- Drei Tutorenpreise zu je 1 500 Euro
- Sonderauswahlverfahren für Bundessieger zur Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes
- Eine persönliche Urkunde für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer

Förderwerk *Junge Talente*

Die Körber-Stiftung bietet Jugendlichen ab 16 Jahren mit ausgeprägtem Interesse an historisch-politischen Fragestellungen und Neugier auf Europa die Möglichkeit, ihre Kenntnisse im Förderwerk *Junge Talente* zu vertiefen, neue Erfahrungen zu machen und andere Jugendliche kennen zu lernen. In Veranstaltungen im In- und Ausland erleben, analysieren und debattieren sie Geschichte und Politik in aktuellen Bezügen. Für eine Teilnahme an Veranstaltungen des Förderwerks können sich Landes- und Bundessieger des Geschichtswettbewerbs sowie Preisträger ausgewählter Kooperationspartner der Körber-Stiftung bewerben. Mehr unter www.geschichtswettbewerb.de.